

LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER

Pädagogisches Begleitmaterial



Themen

Sexismus, Misogynie, Familie, Selbstbestimmung, (psychische) Gewalt, Fettfeindlichkeit, Schönheitsideale, Frauen, Patriarchat, Empowerment, Familien- und Generationenbeziehungen, chronische Schmerzen, Ableismus

Unterrichtsfächer

Deutsch, Geschichte, Kunst, Ethik, Politik, Psychologie

Altersempfehlung

Ab 14 Jahren / ab 9. Klasse

Autor für Konzeption und Text

Ilyas Inevi

Bildrechte und Filmverleih

TOBIS Film

Inhalt

Über den Film	1
Didaktische Hinweise.....	3
Handlung des Films	4
Umsetzung des Films	5
Das Filmplakat	7
Der Trailer	8
Wie fandet ihr den Film?	9
Die Buchvorlage.....	10
Was ist Familie eigentlich?	12
Vater, Mutter, Kind.....	14
Erwachsen sein müssen.....	14
Die vierte Wand.....	18
Kameraperspektive.....	18
Frauenrechte in Deutschland	21
Körper und Scham	22
Selbstermächtigung der Frau	24
Quellen	26
Weiterführende Links	27
Impressum	27

Über den Film

Titel

LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER

Genre

Drama

Regie

Aron Lehmann

Drehbuch

Rosalie Thomass, nach dem gleichnamigen Roman von Daniela Dröscher

Besetzung

Rosalie Thomass	Cornelia
Elise Lindner	Ela
Golo Euler	Werner
Johanna Gastdorf	Oma Ella
Juliane Köhler	Oma Martha
Anneke Kim Sarnau	Tante Lu
Rainer Laupichler	Opa Adam
Lena Brückner	Manuela
Ulrich Brandhoff	Erich Engel
Emma Mütze	Jessy
u. a.	

Land, Jahr

Deutschland, 2026

Länge, Format

102 Minuten, digital, Farbe

FSK

Ab 12 Jahren

Sprachfassung

Deutsche Originalversion, barrierefreie Fassungen über Greta & Starks verfügbar

Kinostart

8. Oktober 2026

Verleih

TOBIS Film

Webseite zum Film

<https://tobis.de/titel/luegen-ueber-meine-mutter>

Didaktische Hinweise

Das folgende Unterrichtsmaterial zum Film LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER ist in mehrere Kapitel unterteilt. Die ersten beiden Abschnitte – die Handlung und filmische Umsetzung– dienen sowohl den Lernenden als auch den Lehrkräften als Überblick und Orientierungshilfe. Sie geben einen kompakten Überblick über die wichtigsten Plot-Elemente sowie über die filmischen Gestaltungsmittel, die im weiteren Verlauf genauer untersucht werden können.

Bevor der Film angeschaut wird, empfiehlt es sich, das Filmplakat sowie den Trailer zu analysieren. Dafür sind entsprechende Kapitel im Material vorbereitet. Diese ersten Schritte ermöglichen einen ersten Zugang zum Thema, wecken Interesse und liefern zentrale Bild- und Symbolinformationen, die im weiteren Unterricht immer wieder aufgegriffen werden können.

Nach dem Ansehen des Films können die verbleibenden Kapitel bearbeitet werden. Dabei ist es möglich, die einzelnen Themen sowohl zusammenhängend als auch separat zu behandeln. Sie überschneiden sich zwar thematisch, lassen sich jedoch auch eigenständig untersuchen.

Darüber hinaus wird in mehreren Kapiteln ein direkter Vergleich mit der literarischen Vorlage von Daniela Dröscher hergestellt; gezielte Textausschnitte aus dem Roman ermöglichen eine Gegenüberstellung von Buch und Film und liefern zusätzliche Hintergrundinformationen.

Die gestellten Fragen können sowohl im Plenum als auch in kleinen Gruppen diskutiert werden. Auch für die Einzelarbeit – zum Beispiel als Hausaufgabe – stehen die Aufgaben bereit. Am Ende jedes Kapitels wird die Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse erarbeitet und gemeinsam festgehalten.

Die Offenheit der Fragen und die verschiedenen Kapitel laden dazu ein, das Material nach Bedarf anzupassen.

Handlung des Films

Bella Italia, irgendwann in den 80ern: Die siebenjährige Ela (Elise Lindner) verbringt den letzten Sommer vor der Einschulung mit ihren Eltern an der Adria. Während sie am Strand nach Muscheln sucht, sieht sie immer wieder vorsichtig zu ihrer Mutter Cornelia (Rosalie Thomass), eine rundliche Mittdreißigerin, die im dunklen Bikini mit angezogenen Knien auf einer Liege sitzt. Cornelia versucht, sich auf ihr Buch zu konzentrieren und die kritischen Blicke ihres Mannes Werner (Golo Euler) zu ignorieren, der die Szene mit seiner Super-8-Kamera filmt – bis sie leicht genervt aufsteht, um einen Spaziergang zu machen. Heimlich läuft Ela ihr hinterher und beobachtet, wie sie in einem Café einen sehr großen Eisbecher bestellt und genüsslich verzehrt.

Zurück in der westdeutschen Provinz, in einem Dorf namens Obach: Hier lebt die Familie Tür an Tür mit Werners Mutter Martha (Juliane Köhler), die aus ihrer Abneigung gegen ihre Schwiegertochter keinen Hehl macht. Beim Essen eröffnet Cornelia ihrem Mann, dass sie nun, da Ela in die Schule kommt, wieder als Fremdsprachensekretärin in ihrer alten Firma anfangen möchte. Werner reagiert verständnislos. Er besteht darauf, allein für das Haushaltseinkommen zu sorgen, und kündigt einmal mehr an, mit seinem Chef über eine längst fällige Promotion zu sprechen. Am nächsten Tag erklärt Werner grimmig am Küchentisch, er könne sich den Karrieresprung abschminken, denn ohne eine vorzeigbare Frau habe ein Mann keine Chance auf eine gehobene Stellung. Nicht einmal zu einer Betriebsfeier könne er Cornelia mitnehmen. Außerdem sei es kein Wunder, dass sie keine Diät durchhalte: Sie habe keinen Biss, verstecke sich hinter der windigen Theorie, dass man nach dem Abnehmen wieder zunehme.

Da ihre Schwiegermutter jegliche Unterstützung verweigert, bleibt Cornelia nichts anderes übrig, als ihre Tochter zum Bewerbungsgespräch bei ihrem ehemaligen Chef Erich Engels (Ulrich Brandhoff) mit ins Büro zu nehmen. Sie bekäme sogar eine Beförderung, freut sie sich auf dem Heimweg, gleich im neuen Jahr sei eine Geschäftsreise geplant. Werner reagiert auf die Ankündigung mit einer weiteren Tirade, die mit seinem Standardsatz endet: „Und wer soll auf Ela aufpassen?“ Der Haussegen hängt auch an Cornelias Geburtstag schief.

Cornelia muss sich beim Frühstück übergeben und macht einen Termin bei dem einzigen Arzt, zu dem Ela ihre Mutter nicht begleiten darf. Wenig später besuchen sie gemeinsam Opa Adam (Rainer Laupichler) und Oma Ella (Johanna Gastdorf), Cornelias Eltern, die schon immer der Überzeugung waren, dass ihre Tochter jemand Besseres verdient hätte. Obwohl das Verhältnis angespannt ist, versucht Cornelia sie zu überreden, ihr während der bevorstehenden Geschäftsreise mit Ela zu helfen. „Wir nehmen sie, aber nur dieses eine Mal. Du musst bei deinem Ehemann bleiben“, bestimmt ihr Vater.

Werner platzt vor Stolz auf seine gertenschlanke Tochter, als er sie an ihrem ersten Schultag mit seiner Kamera filmt. Nach der Schule will Ela ihrer Mutter ihre neue Freundin Jessy (Emma Mütze) vorstellen, doch als sie nach Hause kommt, findet sie Cornelia weinend in der Küche vor. Kaum hat sie sich gesammelt, steht Werner in der Tür. Schon wieder müsse er ohne anständige Begleitung zur Weihnachtsfeier seiner Firma, jetzt sei Schluss mit Ausreden, ab sofort werde sich Cornelia jeden Morgen vor seinen Augen auf die Waage stellen. Die folgende Auseinandersetzung ist so heftig, dass sich Ela in ihrem Zimmer die Ohren zuhalten muss. Zum Weihnachtsfest kommt die ganze Familie, einschließlich Tante Lu (Anneke Kim Sarnau), Werners Schwester, im Wohnzimmer in Obach zusammen. Opa Adam und Martha-Oma geraten in einen Streit über alte Vorurteile. Beinahe geht im Wortgefecht ein besonderes Geschenk für Ela unter, das am Christbaum baumelt: ein Paar Babyschuhe. Sie wird ein Geschwisterchen bekommen.

Cornelia wird am Vatertag mit Wehen in den Kreißsaal gebracht, während sich ihr Mann mit den Dorfnachbarn und seiner Tennispartnerin Manuela (Lena Brückner) am Badensee vergnügt. Schon kurz nach der Geburt von Elas Schwester beharrt Werner auf die bereits angedrohte morgendliche Gewichtskontrolle, bis ein unerwartetes Ereignis Cornelia vom Terror der Waage befreit: Er habe einen Millionendeal an Land gezogen, in zwei Wochen fliege er nach China, berichtet Werner in bester Laune beim Abendessen. Bei seiner Rückkehr erwarten ihn Cornelia, Ela, Oma Ella und das Baby am Flughafen. In dem Moment, in dem sein Blick auf Cornelia fällt, verdüstert sich Werners Miene. Eine Gruppe Stewardessen läuft kichernd an ihr vorbei. Cornelia sieht zur Decke, in der sich ihre Figur spiegelt, und erschrickt. In den nächsten Wochen probiert sie die Sellerie-Diät, die Rainbow-Diät und die Farb-Diät aus, und dem Gewicht nach, das die Waage anzeigt, gelingt es ihr tatsächlich, nicht zuzunehmen.

Wenig später stirbt Opa Adam und hinterlässt ihr ein so großes Vermögen, dass Werners Mäkelei in den Hintergrund tritt. „Was machen wir denn mit dem ganzen Geld?“, will Ela bei der Trauerfeier wissen. „Wir bauen!“, verkündet ihr Vater. Nach dem Umzug in ein protziges Eigenheim im Neubaugebiet feiert Werner den langersehnten sozialen Aufstieg im eigenen Swimmingpool. Cornelia leidet unter immer stärkeren Schmerzen, die niemand ernst nimmt, und für die die Ärzte keine Ursache finden. Als Ela ihre Mutter nachts im Keller bei einer heimlichen Fressattacke erwischt, fasst Cornelia den Entschluss, dass sich endlich etwas ändern muss – selbst, wenn sie dafür ihre Gesundheit aufs Spiel setzt.

Umsetzung des Films

Tochter Ela als Erzählerin

Im Film wird immer wieder die Sicht der kleinen Ela dargestellt. Ela ist die Tochter von Cornelia und Werner. Sie stellt viele Fragen und vermittelt uns auch Informationen. Oft wird die Kamera auf ihrer Höhe gezeigt, sodass wir sehen können, wie sie zu den Erwachsenen hinaufschaut.

Ela ist neugierig und sensibel. Sie bricht immer wieder die sogenannte vierte Wand. Das heißt, sie spricht direkt zur Kamera und zu uns. Dadurch wird das Geschehen manchmal fremd und seltsam. Ela wirkt dabei wie ein „Werkzeug“. Sie ist in jenen Momenten distanziert zu anderen Figuren und gleichzeitig eine Kommentatorin. Ela scheint oft mehr zu verstehen als die Erwachsenen.

Wir sehen eine bedingungslose Liebe zur Mutter. Doch Ela steht oft zwischen den Interessen von Vater und Mutter: Hat der Vater recht? Muss die Mutter abnehmen? Leidet die Mutter wirklich? Was bedeutet das Ganze überhaupt?

Die direkte Ansprache von Ela fühlt sich an wie ein Gerichtsverfahren. Wir, das Publikum, sind die Richter*innen. Uns werden „Beweise“ gezeigt. Wer belügt hier wen und warum?

Ela wird von ihrem Umfeld gezwungen, erwachsen zu handeln: Sie muss verstehen, wann ihr Vater wütend ist, wann ihre Mutter leidet und wie sie zwischen beiden vermitteln kann. Sie steht zwischen den Stühlen. Das heißt, sie muss sich oft für eine Seite entscheiden.

Humor, Leichtigkeit und doch Schwere

Trotz schwerer Themen hat der Film LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER eine leichte Note und einen leisen Humor. Werners wütende Reden werden fast lächerlich dargestellt. Auch die alte Oma Ela sorgt mit ihrer Verwirrung für Lacher, ohne den Ernst ihrer Erkrankung zu verharmlosen.

Wir sehen, wie viel Arbeit Cornelia leistet: Kinder betreuen, ein Kind gebären, die kranke Mutter pflegen, kochen, putzen ... Ihre unterdrückte Wut zeigt sich, wenn sie etwa den Lappen gegen die Spüle schlägt, die Rosen der Schwiegermutter zerreißt oder vor Schmerzen auf dem Boden liegt. Der Alltag wird als nicht genug gewürdigter Job dargestellt. Das Ideal Vater-Mutter-Kind entpuppt sich dabei als eine Art Gefängnis für sie.

Visuelle Gestaltung und Setting

Der Film ist stark visuell. Viele Nahaufnahmen zeigen Gesichter und Körper. Wir fragen uns oft: „Hat diese Frau wirklich zugenommen?“ und merken, dass wir selbst – wie die Familie – Cornelia in Wut, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit hineinziehen.

Das Setting ist sehr detailliert: Autos, Möbel, Kleidung, Dekoration, Zeitschriften, Essen und Trinken (inklusive der damaligen Diätkultur) und die Musik bringen uns sofort in ein westdeutsches Dorf der 1980er-Jahre.

Die Mentalität der Menschen zeigt, dass Frauen erst kürzlich mehr Rechte bekamen. Das wirkt noch immer in den Köpfen der Menschen, im Umgang miteinander und im Druck, sich anzupassen. Archiv- und Fotoaufnahmen der Familie betonen das Verstreichen der Zeit und hallen gleichzeitig in die Gegenwart nach. Was hat sich geändert? Und was nicht?

Vor dem Film

Das Filmplakat

Bevor ihr den Film LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER anschaut oder weiterführende Informationen sucht, nehmt euch ein paar Minuten, um das blanke Filmplakat genau zu betrachten. Das Bild zeigt ein Porträt der Hauptfigur. Schaut euch das Bild aufmerksam an.



Fragt euch:

- Welchen Eindruck habt ihr von der Frau auf dem Bild?
- Wie würdet ihr sie einem Freund beschreiben, der sie noch nie gesehen hat?
- Warum schaut sie leicht nach unten? Welche Gefühle löst das bei euch aus?
- Stellt euch vor, ihr seid die Person, auf die sie blickt. Wer seid ihr?
- Welche Themen könnten im Film behandelt werden?

Nutzt die Fragen, um eure Beobachtungen zu ordnen, euch auszutauschen und erste Ideen zur Handlung des Films zu entwickeln.

Vor dem Film

Der Trailer

Schaut den Trailer des Films LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER an.

Trailer zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=BfSGBCplV5Y>

Fragt euch:

- Welchen ersten Eindruck habt ihr vom Trailer?
- Wie wirkt die Frau, die ihr zuvor auf dem Plakat gesehen habt, jetzt im Trailer auf euch?
- Seid ihr von ihrer Darstellung überrascht?
- Warum werden Aufnahmen mit einer alten Kamera gezeigt?
- Wie wirkt das Kind, das immer wieder auftaucht, im Trailer?
- Da ihr jetzt sowohl das Plakat als auch den Trailer gesehen habt: Welche Erwartungen habt ihr an den Film?

Tauscht euch untereinander aus. Nun seid ihr bereit, den Film zu schauen.

Nach dem Film

Wie fandet ihr den Film?

Ihr habt den Film geschaut. Bearbeitet nun folgende Fragen.

Fragt euch:

- Wie hat euch der Film gefallen? Fasst ihn in drei kurzen Sätzen zusammen.
- Welcher Moment ist euch besonders im Gedächtnis geblieben?
- Was hat euch an den Figuren gefallen? Was eher nicht?
- Haben euch das Filmplakat und der Trailer darauf vorbereitet, was ihr im Film sehen konntet?
- Im Film wurden verschiedene Themen behandelt, etwa Körpergewicht, Eltern-Kind-Beziehung, und Selbstbestimmung der Frau. Welche weiteren Themen fallen euch ein? Welches Thema findet ihr am wichtigsten und warum?
- Gab es etwas, das euch überrascht hat?
- Gab es etwas, das eure Sichtweise geändert hat?
- Würdet ihr den Film weiterempfehlen? Warum oder warum nicht?

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

Die Buchvorlage

Der Film LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER beruht auf einem gleichnamigen Roman von Daniela Dröscher. Ein Roman ist im Grunde ein langer, erzählender Text. Er besteht aus vielen Kapiteln und enthält mehrere Handlungsstränge sowie Figuren. Die Prosa ist die Form, in der ein Roman geschrieben wird. Sie ist in Satzform, also so, wie wir schreiben.

Der Klappentext des Buches lautet so:

Daniela Dröscher erzählt vom Aufwachsen in einer Familie, in der ein Thema alles beherrscht: das Körpergewicht der Mutter. Ist diese schöne, eigenwillige, unberechenbare Frau zu dick? Muss sie dringend abnehmen? Ja, das muss sie. Entscheidet ihr Ehemann. Und die Mutter ist dem ausgesetzt, Tag für Tag.¹

Das Buch stand im Jahr 2022, als es neu erschien, auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises. Auf der Shortlist stehen die Finalisten für den Deutschen Buchpreis. Im Jahr 2026 wurde es als gemeinsames Stadtlesebuch für Berlin ausgewählt. Das Buch hat auch in Fachmedien und Literaturkreisen sehr positive Kritik geerntet. Es gilt als „autofiktionaler Roman“². Das heißt: Die Autorin erzählt tatsächlich aus ihrer Kindheit. Sie fügt aber auch erfundene Elemente hinzu und greift direkt ein. So erzählt sie auf kreative Art ihre eigene Wahrheit.

Fragt euch:

- Wie wird die Mutter (im Film Cornelia) im Klappentext dargestellt? Welche Formulierungen werden verwendet? Findet ihr Parallelen zum Film?
- Welche Möglichkeiten hat ein Film, eine Geschichte zu erzählen? Denkt dabei an das, was ihr beim Ansehen des Films bemerkt habt (Kamera, Musik, Effekte ...).
- Welche Mittel stehen einem Buch zur Verfügung, die im Film so nicht genutzt werden können? Denkt dabei an Bücher, die ihr gelesen habt (innere Gedanken, ausführliche Beschreibungen, Sprache ...).

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

Was ist Familie eigentlich?

Familie ist ein großes Thema im Film. Vor allem wichtig sind die Beziehungen unter den Familienmitgliedern selbst. Der Duden definiert das Wort „Familie“ so:

¹ Dröscher, Daniela: Lügen über meine Mutter. 4. Aufl. Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, 2026. Klappentext.

² Dröscher, Daniela: Autorin. Link: <https://www.daniela-droescher.de/autorin> (Aufruf 25. August 2026).

aus einem Elternpaar oder einem Elternteil und mindestens einem Kind bestehende [Lebens]gemeinschaft³

Fragt euch:

- Was bedeutet für euch Familie? Nicht nur das Wort, sondern auch welche Dinge ihr dahinter versteht. Was für ein Gefühl kann es vermitteln?

Figur Ela, die Tochter von Cornelia und Werner, erklärt den Begriff „Familie“ im Film. Danach bekommen wir einen Einblick in das Verhältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern ihrer Familie.

Schaut euch dazu folgende Szene an:

Elas Familie, eine Einführung

Zeitstempel: 00:07:00 – 00:10:15

Fragt euch:

- Warum wählt Ela diese Definition für uns, das Publikum?
- Vermittelt das Verhältnis zwischen den Figuren Geborgenheit und Zusammenhalt? Warum oder warum nicht?
- Wieso glaubt ihr, möchte Werner nicht, dass Cornelia wieder arbeitet?
- Wie spricht Werner über Cornelia seiner Tochter Ela gegenüber?
- Warum ist Cornelia enttäuscht und wütend?
- Werner bezeichnet Cornelia am Ende der Sequenz als seine „bessere Hälfte“. Was meint er damit? Würdet ihr dem zustimmen oder eher nicht?

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

³ Duden: Familie, die. Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Familie> (Aufruf 25. August 2026).

Vater, Mutter, Kind

Bestimmt habt ihr schon einmal die Bezeichnung „Vater, Mutter, Kind“ gehört, vor allem, wenn es um das Thema Familie geht.

Fragt euch:

- Was versteht ihr darunter?
- Welche Rollen sollen alle drei jeweils einnehmen?
- Kennt ihr noch andere Familien-Konstellationen?

Ela erklärt im Film, was für sie Väterherrschaft bedeutet, welche Aufgaben ein Vater und welche Aufgaben eine Mutter haben.

Schaut euch dazu folgende Szene an:

Ela und Väterherrschaft

Zeitstempel: 00:38:00 – 00:41:00

Lest auch den Text über Väterherrschaft von Autorin Daniela Dröscher im Buch:

Ein Grundpfeiler der Väterherrschaft lautet: Die Mutter repräsentiert für ein Kind „die Geborgenheit“, der Vater hingegen „Die Welt“.

„Die Welt“ meint: „die Gesellschaft“. Also: alles, was sich außerhalb des Zuhauses befindet.

Die häusliche Sphäre, in der die Mutter agiert, gilt also nicht als Teil „der Welt“. Selbst da, wo die Mutter die Kontrolle hat und der Vater abwesend ist, bleibt er der Mächtigere von beiden, denn ohne ihn gibt es keine Welt.

„Die Welt“ zu sein bedeutet natürlich: Macht zu verkörpern. Gesellschaftliche Macht.⁴

Fragt euch:

- Welche Rollen erklärt Ela für den Vater bzw. für die Mutter?
- Passt die Rolle der Mutter zu Cornelia? Denkt dabei auch an die Dinge, die sie bereits gemacht hat (Ausmisten der Scheune, Restaurieren der Möbel...)
- Wie verhält sich Werner als Vater? Erfüllt er seine Vater-Rolle?
- Was ist mit Ela? Welche Rolle übernimmt sie eigentlich? Ist sie wirklich nur das Kind?

Betrachtet auch das untere Bild aus den oben geschauten Szenen.

⁴ Dröscher, Daniela: Lügen über meine Mutter. S. 153.



Fragt euch:

- Was sagen die jeweiligen Positionen der Familienmitglieder über ihre Verhältnisse zueinander aus?
- Wer übt welche Rolle wie aus?

Cornelia wird von der Schauspielerin Rosalie Thomass, die auch das Drehbuch geschrieben hat, gespielt. Sie sagt in einem Interview:

Cornelia steht für alle Frauen, die unterdrückt wurden und es immer noch werden. Ihr unbedingter Wunsch nach einer funktionierenden Familie, die gesellschaftliche eingepfote Formel Vater-Mutter-Kind, treibt sie fast in den Ruin.⁵

Fragt euch:

- Findet ihr das Zitat nachvollziehbar? Warum oder warum nicht?

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

⁵ Tobis Film, Panorama Entertainment: Lügen über meine Mutter. Presseheft. Interview mit Rosalie Thomass. S. 9.

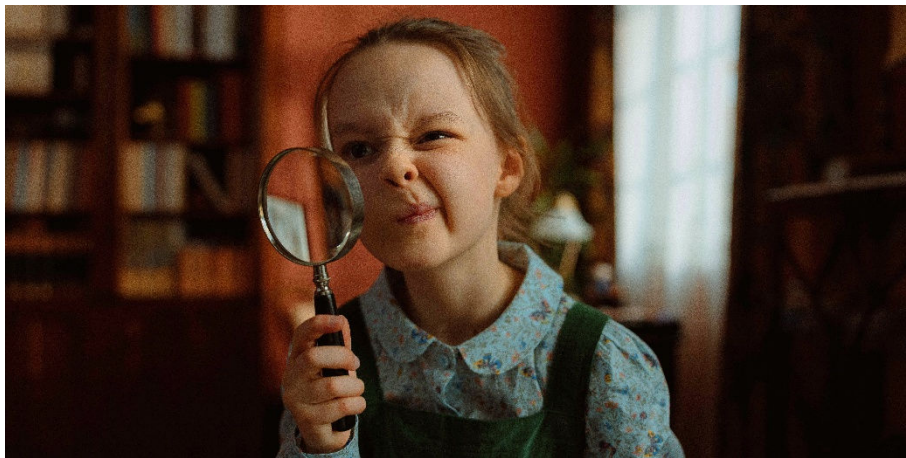
Erwachsen sein müssen

Die Tochter von Werner und Cornelia, Ela, ist die Erzählerin der Geschichte.

Im Buch schreibt Autorin Daniela Dröscher:

Als Kind stand ich immer zwischen den beiden, wie eine kleine Privatdetektivin. Nur dass ich auf eigene Rechnung ermittelte. Für ein Kind, dessen Aufmerksamkeit permanent im Außen zwischen den Erwachsenen umherwandert, ist es schwer, zwischen Lügen und Geheimnissen zu unterscheiden.⁶

Betrachtet dazu die folgenden Bilder, die Ela als kleine Privatdetektivin darstellen.



Fragt euch:

- Was denkt ihr über die Aussage der Autorin?
- Findet ihr, dass der Film die Aussage gut umgesetzt hat?

Ela übernimmt als Kind häufig Aufgaben, die eigentlich Erwachsenen vorbehalten sind. Sie muss oft zwischen ihren Eltern vermitteln und sie emotional unterstützen.

⁶ Dröscher, Daniela: Lügen über meine Mutter. S. 6-7.

Für diesen Zustand gibt es in der Psychologie einen Fachbegriff: Parentifizierung. Dabei werden die Rollen von Eltern und Kind umgekehrt.

Autorin Daniela Dröscher beschreibt den Begriff im Buch so:

Ein Kind, das sich nicht hinreichend geborgen fühlt, übernimmt jene emotionale Fürsorge, zu denen die Erwachsenen nicht imstande sind. Nicht selten aber vergisst das Kind dabei sich selbst. Es ist mit seiner Aufmerksamkeit unentwegt im Außen, bei den anderen, weit weg vom eigenen Körper, von den eigenen Bedürfnissen. Es übernimmt die Fürsorge für die eigenen Eltern. [...]

Es genügt, wenn Eltern ihre Kinder wie kleine Erwachsene behandeln. Sie unbewusst zum Schiedsrichter machen, der zwischen ihnen vermittelt. Es genügt, dass ein Kind die Erwachsenen um sich herum als dauerhaft unglücklich oder überfordert erlebt.⁷

Schaut euch dazu folgende Szene im Film an:

Streit am Esstisch

Zeitstempel: 00:15:08 – 00:18:28

Fragt euch:

- Stimmt ihr zu, dass Ela parentifiziert wird? Warum oder warum nicht?
- Auf welche Details achtet Ela? Was macht sie, wenn ihre Eltern wütend sind?
- Sprechen die Erwachsenen mit Ela? Wie wird sie behandelt? Achtet dabei auf die Blicke zwischen den Familienmitgliedern und welche Dinge sie zu ihr sagen.

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

⁷ Dröscher, Daniela: Lügen über meine Mutter. S. 307.

Die vierte Wand

Ela ist nicht nur eine feinfühlig Beobachterin und Erzählerin der Geschichte ihrer Mutter. Sie schaut uns manchmal auch direkt an und spricht mit uns, dem Publikum.

Schaut euch dazu folgende Szene an:

Ela führt in die Geschichte ein

Zeitstempel: 00:01:15 – 00:02:10

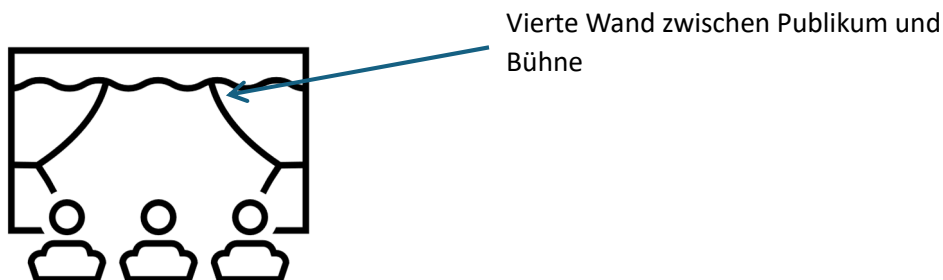
Ela über Wirtschaft und Schönheit

Zeitstempel: 01:21:24 – 01:22:08

Fragt euch:

- Wie fühlt ihr euch dabei, wenn Ela uns, das Publikum, direkt anschaut?
- Was könnten die Gründe für diese direkte Ansprache sein?

In der Theaterwissenschaft gibt es einen Begriff für diese Art von Ansprache des Publikums. Man nennt es auch „die vierte Wand brechen“. Die vierte Wand ist die unsichtbare Wand zwischen Publikum und Bühne in einem Theaterspiel. Die Schauspieler*innen auf der Bühne spielen das Stück. Dabei tun sie so, als wäre das Publikum nicht da. Die zwei Wände links und rechts um sie herum sind Teil der Kulisse. Hinter ihnen ist die Rückwand. Vorn ist nur der Vorhang. Und da ist auch die unsichtbare vierte Wand.



Wenn Schauspieler*innen – auch in Filmen und Serien – das Publikum direkt ansprechen, brechen sie also die vierte Wand.

Im epischen Theater aus den 1920er Jahren war diese direkte Ansprache ein bewusstes Werkzeug. Es war eine Art Verfremdungseffekt. Das epische Theater ist ein Konzept von Erwin Piscator (1893–1966) und Bertolt Brecht (1898–1956).

Die direkte Ansprache soll eine Distanz zur Handlung bringen. Das gibt dem Publikum einen Moment, über das Gesagte nachzudenken. Sie soll das Publikum bewusst aus dem Moment bringen.

Im epischen Theater ging es oft um Probleme in der Gesellschaft, etwa soziale und wirtschaftliche Probleme. Im Vordergrund standen vor allem arme Menschen. Die Figuren stellten Dinge infrage und versuchten, ihre Welt aktiv mitzugestalten.

Fragt euch:

- Was möchte Ela uns als Erzählerin vermitteln? Worüber sollen wir kritisch nachdenken?

Nicht nur die direkte Ansprache kann ein Verfremdungseffekt sein. Es gibt noch viele weitere kreative Möglichkeiten, eine Handlung kurz zu unterbrechen. Hier sind einige Beispiele: ein Zeitsprung, ein Lied, eine Projektion von anderen Bildern ...

Schaut euch dazu folgende Szene an:

Der Befreiungstanz

Zeitstempel: 01:13:25 – 01:17:30

Fragt euch:

- Welche Wirkung hat der Befreiungstanz auf euch? Stellt euch vor, ihr wärt direkt im Film auf der Tanzfläche. Was würdet ihr denken?
- Warum zeigt uns der Film während des Befreiungstanzes Aufnahmen von Cornelia, wie sie am Strand tanzt?
- Könnte dieser Tanz ein Verfremdungseffekt sein? Warum oder warum nicht?
- Gab es weitere Momente im Film, die verfremdend auf euch wirkten? Die ihr gleichzeitig merkwürdig und spannend fandet? Denkt dabei zum Beispiel an die Archivaufnahmen.

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

Kameraperspektive

Der Film LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER ist ein sehr visueller Film. Schließlich sollen wir Elsas Perspektive, die Zeit (1980er Jahre) und die Gefühle der Figuren nachvollziehen können.

Wichtig für das Visuelle ist die Kameraperspektive. Lest euch die Infobox von filmisch.online durch. Fasst die Infobox in eigenen Worten kurz zusammen.

Kameraperspektive (seltener: Kamerawinkel, engl. *camera angle*): Die verschiedenen Kameraperspektiven beschreiben den Winkel, aus dem die Kamera das Motiv filmt. Verschiedene Kameraperspektiven haben unterschiedliche optische Verzerrungen des Motivs zur Folge, die jeweils eine Reihe spezifischer Assoziationen beim Zuschauer wecken können. Meistens werden dabei die verschiedenen Perspektiven mit dem Eindruck von Macht oder Unterlegenheit verknüpft, wobei die Stärke des jeweiligen Eindrucks maßgeblich von der Entfernung zwischen Kamera und Objekt mitbestimmt wird.⁸

Es gibt verschiedene Arten der Perspektive. Lest euch auch hierzu folgende Infoboxen durch. Formuliert in eigenen Worten, was ihr gelesen habt.

Untersicht (engl. *low angle*): Eine Einstellung, die aus einer Höhe unterhalb der Augenhöhe einer Figur aufgenommen wurde. Die Perspektive von unten erzeugt optische Verzerrungen, die den unteren Teil einer Figur oder eines Objekts besonders groß und den oberen Teil und die Extremitäten kleiner und kürzer erscheinen lassen. Die Bedeutung der Person wird im Vergleich zu ihrem Hintergrund erhöht und sie scheint sich über dem Objektiv aufzutürmen, wodurch sie auf den Zuschauer sehr bedrohlich wirken kann. Je näher die Kamera der Person ist (siehe Einstellungsgrößen), desto mehr identifiziert sich der Zuschauer mit ihr, weil die Gesichtszüge aus einer Untersicht dramatischer wirken.⁹

Aufsicht (engl. *high angle*): Eine Einstellung, die aus einer Höhe oberhalb der Augenhöhe einer Figur gefilmt wurde. Die Perspektive von oben erzeugt optische Verzerrungen, die den oberen Teil einer Figur oder eines Objekts besonders groß und den unteren Teil besonders klein erscheinen lassen. Die Sicht von oben herab versetzt den Zuschauer zudem in eine privilegierte Position. Weil die optischen Verzerrungen dazu führen, dass eine betrachtete Person kleiner und gedrungener erscheint als sie in Wirklichkeit ist, wirkt die Person in vielen Fällen außerdem besonders hilflos oder verletzlich.¹⁰

Augenhöhe/Normalsicht (engl. *eye-level angle*): Eine Einstellung, die von der Augenhöhe einer Person aufgenommen wird, in der die Augen der Person auf der Horizontlinie liegen

und so die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf das Gesicht und die Augenpartie konzentriert. Einstellungen auf Augenhöhe werden normalerweise genutzt, um dem Zuschauer den Eindruck zu vermitteln, er „agiere“ auf der gleichen Ebene wie die gefilmte Person (kein Hinauf- oder Herabsehen auf die Person). Gleichzeitig sind

⁸ Filmisch.: Kameraperspektive (seltener: Kamerawinkel). Link:

<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#camera-angle> (Aufruf: 25. August 2026).

⁹ Filmisch.: Untersicht. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#low-angle> (Aufruf 25. August 2026).

¹⁰ Filmisch.: Aufsicht. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#high-angle> (Aufruf 25. August 2026).

Einstellungen auf Augenhöhe eher neutral konnotiert und evozieren so keine extremen Gefühle oder Interpretationen.¹¹

Schaut euch dazu folgende Szene an:

Ela unter dem Esstisch

Zeitstempel: 00:42:57 – 00:46:10

Frägt euch:

- Warum ist die Kamera zu Beginn verkehrt herum? Aus wessen Perspektive sehen wir die Szene zunächst?
- Welche Formen der Einstellungen findet ihr in der Szene? Wann erscheinen diese Formen jeweils? Warum wechseln sie zwischendurch?
- Wie wirken die Figuren jeweils auf euch?

Es gibt noch mehr Kamerabewegungen in dieser Szene. Zum Beispiel gibt es auch den Schwenk. Gibt in wenigen Worten wieder, worum es geht.

Schwenken (engl. *panning*): Eine Bewegung einer fest an einem Standort installierten Kamera auf ihrer horizontalen Drehachse (von links nach rechts oder umgekehrt). Der englische Begriff *panning* ist angelehnt an dem Begriff *panorama*. Eine Einstellung mit einer auffälligen Schwenkbewegung wird als Schwenk bezeichnet. Schwenks haben drei Hauptfunktionen:

1. einen Überblick (Panorama) über eine Szenerie zu geben,
2. die Aufmerksamkeit des Zuschauers von einem Charakter oder Ort zu einem anderen zu lenken,
3. Handlungen oder Bewegungen zu folgen.¹²

Außerdem interessant – vor allem bei Dialogen – ist das Schuss-Gegenschuss-Verfahren. Formuliert in euren eigenen Worten knapp, worum es geht.

Schuss-Gegenschuss-Verfahren (engl. *shot/reverse shot*): Eine Montagetechnik, bei der abwechselnd zwischen zwei Objekten oder Personen hin- und hergeschnitten wird. Dabei werden beide Objekte aus den immer gleichen, aber entgegengesetzten Winkeln gefilmt.¹³

Frägt euch:

- Denkt noch einmal an die Szene mit Ela unter dem Esstisch. Schaut sie bei Bedarf nochmal an. Wann und warum schwenkt die Kamera? Welche Wirkung hat das auf euch?
- Wann erkennt ihr das Schuss-Gegenschuss-Verfahren in der Szene? Was könnte der Sinn dieses Verfahrens sein?

¹¹ Filmisch.: Augenhöhe/Normalsicht. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#eye-level-angle> (Aufruf: 25. August 2026).

¹² Filmisch.: Schwenken. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#panning> (Aufruf: 25. August 2026).

¹³ Filmisch.: Schuss-Gegenschuss-Verfahren. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#shot-reverse-shot> (Aufruf: 25. August 2026).

- Warum wurden wohl diese Art der Kamerabewegungen gewählt? Denkt dabei an Ela als Erzählerin und Kommentatorin.

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

Frauenrechte in Deutschland

Der Film gibt uns einen Einblick in die Lebenswelt der damaligen Frauen. Auch Daniela Dröscher beschreibt im Buch ihre Mutter sehr genau:

Kaum etwas ist meiner Mutter im Leben so wichtig wie ihre finanzielle Unabhängigkeit. Geiz ist ihr zutiefst fremd. Doch die Ungläubigkeit, über eigenes Geld zu verfügen, ist sie nie ganz losgeworden. Immer wieder muss ich mir klarmachen, wie ungewohnt es für Frauen damals noch gewesen sein muss, ein eigenes Konto zu besitzen. Ebenso neu war es, einen Beruf wählen zu können, einen, der nicht von den Eltern ausgesucht, oder eine Stelle anzutreten, die nicht einfach vom Ehemann gekündigt werden konnte. Erst seit 1977, dem Jahr meiner Geburt, erhielten Frauen dieses Recht auf berufliche Selbstbestimmung.¹⁴

Schaut euch dazu folgende Szene an:

Das große Erbe

Zeitstempel: 00:57:15 – 01:01:18

Fragt euch:

- Warum scheint Cornelia zu akzeptieren, dass Werner bestimmt, was mit ihrem Geld gemacht werden soll?
- Findet ihr die Entscheidung von Werner, ein Haus zu bauen, nachvollziehbar? Warum oder warum nicht?

Sowohl im Film als auch im Buch wird über das „Patriarchat“ gesprochen. Der Duden erklärt den Begriff folgendermaßen:

Gesellschaftsordnung, bei der der Mann eine bevorzugte Stellung in Staat und Familie innehat und bei der in Erbfolge und sozialer Stellung die männliche Linie ausschlaggebend ist¹⁵

Fragt euch:

- Findet ihr das Patriarchat, also diese Art der Gesellschaftsordnung, im Film wieder? Warum oder warum nicht?

Im Jahre 1958 trat das sogenannte „Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts“ in Kraft. Dort sollten patriarchalische Vorstellungen abgeschafft werden. Lest dazu folgende Infobox vom Bundesarchiv und fasst sie in eigenen Worten kurz zusammen.

Ausgangspunkt für das Gleichberechtigungsgesetz war die im Grundgesetz von 1949 festgeschriebene Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Wesentlich verantwortlich für den im Grundgesetz verankerten Satz "Männer und Frauen sind gleichberechtigt" war die Mitschöpferin des Grundgesetzes Elisabeth Selbert. Gemeinsam mit Frauenrechtsorganisationen und anderen Abgeordneten konnte sie sich nach mehreren gescheiterten Abstimmungen durchsetzen.

¹⁴ Dröscher, Daniela: Lügen über meine Mutter. S. 20.

¹⁵ Duden: Patriarchat, das. Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Patriarchat> (Aufruf: 25. August 2026).

Die Frist für die nötigen Gesetzesreformen zur Verwirklichung der Gleichstellung der Frau ließ man aber tatenlos verstreichen. Statt wie ursprünglich geplant zum 31. März 1953 wurde das Gesetz erst am 3. Mai 1957 verabschiedet.

Vor 1958 war das Familienrecht stark von einem patriarchalischen Ehe- und Familienverständnis geprägt. Die Frau konnte z. B. einer Tätigkeit nur dann nachgehen, wenn diese mit ihren "ehelichen und familiären Pflichten vereinbar" war. Jedoch durfte der Mann das Arbeitsverhältnis der Frau kündigen, wenn er der Ansicht war, dass die Frau diesen Pflichten nicht genügend nachkam.

Durch das Inkrafttreten des Gleichberechtigungsgesetzes durften Frauen ihr Vermögen in einer Ehe selbst verwalten, und sie durften – wenn sie Haushalt und Familie nicht vernachlässigten – arbeiten gehen, ohne dass der Mann das Arbeitsverhältnis aufheben konnte. Außerdem wurde das eheliche Güterrecht geändert, und der Frau stand nun die Hälfte des in der Ehe erwirtschafteten Gewinns zu.¹⁶

Fragt euch:

- Was denkt ihr über die berufliche Gleichberechtigung von Mann und Frau? Findet ihr, dass sie erreicht ist, oder gibt es Unterschiede?
- Eigentlich ist das Erbe von Cornelia ihr eigenes Geld. Warum nimmt es Werner so selbstverständlich an?

Schaut euch folgende Szene an:

Cornelia am Limit

Zeitstempel: 00:27:50 – 00:32:23

Fragt euch:

- Warum verstehen weder Cornelias Eltern noch Werner Cornelias Wünsche und Bedürfnisse?
- Findet ihr, dass Cornelias Arbeit im Haushalt wertgeschätzt wird? Warum oder warum nicht?

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

Körper und Scham

Werner macht das Körpergewicht seiner Frau zum Schuldigen für seine beruflichen und sozialen Misserfolge. Er bezeichnet sie als nicht vorzeigbar, nicht schön genug. Diese Handlung hat einen Namen: Bodyshaming. Der Duden definiert den Begriff so:

Beleidigung, Demütigung eines Menschen wegen seines Aussehens¹⁷

Drehbuchautorin Rosalie Thomass, die Cornelia spielt, sagt in einem Interview:

¹⁶ Hermani, Lea-Celine: Inkrafttreten des Gleichberechtigungsgesetzes. Bundesarchiv. Link: <https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/dokumente-zur-zeitgeschichte/inkrafttreten-des-gleichberechtigungsgesetzes/> (Aufruf: 25. August 2026).

¹⁷ Duden: Bodyshaming, das. Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Bodyshaming> (Aufruf: 25. August 2026).

In Cornelias Fall dient dem Mann ihr Körper als Instrument für die Unterdrückung – es geht aber nicht um den realen Körper dieser Frau. Selbst wenn sie zehn oder 25 oder 50 Kilo weniger wiegen würde – es würde keinen Unterschied machen. Werner projiziert seine Minderwertigkeitsgefühle auf seine Frau – indem er sie erniedrigt, fühlt er sich größer, steigt in seinen Augen sein eigener Wert. Ob er nun jeden Tag sagt: „Du bist dumm“ oder „Für eine Frau gehört sich dies und jenes nicht!“ oder „Das wirst du eh nicht schaffen“ oder „Ich muss dich betrügen, weil du nicht nett genug zu mir bist“ oder „Du hast mich dazu provoziert, dich zu schlagen“ oder eben: „Du bist zu fett“ – es ist immer dasselbe Prinzip.¹⁸

Schaut euch dazu folgende Szenen an:

Streit am Esstisch

Zeitstempel: 00:15:08 – 00:18:28

Fragt euch:

- Stimmt ihr den Aussagen von Rosalie Thomass zu? Warum oder warum nicht?

Im Buch von Daniela Dröscher finden wir einen tiefergehenden Einblick darin, warum Werner sich Cornelia gegenüber so verhält:

DAS IDEALBILD MEINES VATERS: Vater, Mutter, Kind, allesamt schön und schlank. Schöne, schlanke gesunde Menschen, die in einem schönen Haus wohnen. In gewisser Hinsicht hat mein Vater meine Mutter zeitlebens mit einem Haus verwechselt. Nur dass man an einem Haus ungefragt Verschönerungen vornehmen kann, am Körper eines anderen Menschen nicht. [...]

Der Körper meiner Mutter bedeutete Sichtbarkeit in einer Welt, die auf Unsichtbarkeit angelegt war. Nicht auffallen gehörte zu den tief verinnerlichten Geboten seines Herkunftsmilieus. Sein eigener Körper ist der Körper eines Nachkriegskindes. Die bäuerliche Welt, in der er aufgewachsen ist, eine schrofte und harte. Auch in dem Körperkult der Nationalsozialisten, zwischen Vollkorn-Ernährung, FKK, Leibesübungen und Speerwurf, war für dicke Menschen kein Platz. In der NS-Zeit galt das Dicke als das Dekadente und Faule, in der Welt der Bauern hingegen als großbäuerlich und luxuriös.¹⁹

Schaut euch dazu folgende Szene an:

Adipositas und Gesundheit

Zeitstempel: 01:05:01 – 01:07:35

Fragt euch:

- Wie begründet Werner sein Bodyshaming in der Szene? Warum beharrt er auf die Aussagen in den Zeitschriften?
- Entdeckt ihr Widersprüche in seinen Worten? Achtet dabei darauf, wie er über den Swimmingpool und Sport redet.
- Wie versucht er, Ela einzubeziehen? Warum reagiert Cornelia hier besonders wütend?
- Stellt euch vor, ein Freund ist krank und hat ständig Schmerzen. Wäre das die Art und Weise, wie ihr mit ihm reden würdet? Warum oder warum nicht?

¹⁸ Tobis Film: Lügen über meine Mutter. Presseheft. Interview mit Rosalie Thomass. S. 9.

¹⁹ Dröscher, Daniela: Lügen über meine Mutter. S. 164.

Für eine Gewichtszunahme gibt es viele Gründe. Daniela Dröscher schreibt:

Inzwischen weiß ich, dass bei Gewichtszunahme viele Faktoren eine Rolle spielen. Eine Theorie besagt, dass das Fett den Körper vor stressbedingten Erkrankungen schützen soll. Das Bauchfett sichert die Energiezufuhr des Gehirns, um einen robusten Hirnstoffwechsel zu gewährleisten. Es garantiert, dass ein Mensch leistungsfähig bleibt.

Ich zeige meiner Mutter die Liste mit Stressfaktoren. Ganz oben steht: „chronische Konflikte in der Paarbeziehung“, gefolgt von „Zeitmangel“, „zu große Verantwortung“, „der Angst, nicht zu genügen“. „Das hier. Punkt sechs. Das ist wichtig.“ Sie tippt auf das Blatt. „Krankheiten und Schmerzen, eigene und die von Angehörigen.“²⁰

Schaut euch dazu folgende Szene an:

Cornelia nach der Magen-OP

Zeitstempel: 01:22:10 – 01:26:10

Fragt euch:

- Ist Werner wirklich daran interessiert, dass seine Frau schlank ist? Warum betrügt er Cornelia trotzdem weiterhin?
- Stellt euch vor, Werner würde sich wirklich Sorgen um Cornelia machen und sie aufrichtig lieben. Was könnte er stattdessen tun, um ihr Leben zu erleichtern? Würde ihr Gewicht dabei überhaupt eine Rolle spielen?

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

Selbstermächtigung der Frau

Cornelia löst sich im Film schrittweise von Werner und erlangt Selbstermächtigung. Dafür gibt es einen englischen Begriff: Empowerment. Der Duden definiert ihn so:

Befähigung, Ermächtigung zu größerer Selbstbestimmung und Eigenverantwortung²¹

Etwas, was Cornelia aber vor allem zunächst davon abhält, ist Scham. Daniela Dröscher beschreibt in einem Interview den Sinn von Scham so:

Wenn wir uns schämen, ziehen wir uns zurück, wir schweigen, wir werden immer stiller und unsicherer. Man kann sich leider mit großer Sicherheit darauf verlassen, dass man nicht die einzige ist, die Scham empfindet. Ich würde soweit gehen zu sagen: Scham ist ein Unterdrückungsinstrument. Menschen werden systematisch beschämt, aus unterschiedlichen Gründen. Frauen sollen sich falsch und schlecht fühlen, damit sie mehr konsumieren, um mit diesen Käufen diejenigen negativen Gefühle zu kompensieren, die ihnen die Werbe- und Diätindustrie vorher verkauft hat.²²

Schaut euch dazu folgende Szene an:

²⁰ Dröscher, Daniela: Lügen über meine Mutter. S. 383.

²¹ Duden: Empowerment, das. Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Empowerment> (Aufruf: 25. August 2026).

²² Tobis Film: Lügen über meine Mutter. Presseheft. Interview mit Daniela Dröscher. S. 19.

Am Flughafen

Zeitstempel: 00:52:44 – 00:54:16

Fragt euch:

- Wann beginnt Cornelia in der Szene, Scham zu empfinden? Was führt dazu, dass sie sich im Spiegel an der Decke betrachtet?
- Stimmt ihr dem Zitat aus dem Interview zu, dass Scham ein Instrument der Unterdrückung ist, vor allem gegen Frauen? Warum oder warum nicht?

Schaut euch auch das folgende Bild aus dem Film an:



Fragt euch:

- Warum ist dieser Moment für Cornelia demütigend und von Scham geprägt?
- Welche Bedeutung haben der Spiegelschrank und seine Linien? Bezieht dabei auch die Fenster und die Wandfliesen im Bad mit ein.

Schaut euch folgende Szene an:

Cornelia trennt sich

Zeitstempel: 01:31:03 – 01:36:50

Fragt euch:

- Warum fragt Cornelia Werner vor der Tür, ob er sie so akzeptieren kann, wie sie ist? Welche Antwort hofft sie sich dabei?
- Warum muss Cornelia die Türschlösser austauschen? Warum wählt sie gerade diese Form der Trennung von Werner?
- Wie reagieren Werner und Tante Lu auf Cornelias Trennung? Welche Vorwürfe machen sie ihr?
- Wie ist Cornelia gekleidet? Welche Bedeutung hat ihr rotes Kleid? Denkt dabei an die Emotionen, die ständig zurückhalten musste.

- Was könnte die rote Farbe ihrer Kleidung bedeuten? Denkt an die Emotionen, die sie ständig unterdrücken musste.
- Weshalb sehen wir Archivaufnahmen von Werner? Welche Wirkung haben diese?
- Warum sehen wir am Ende Cornelia, Ela, Oma Ella und das Baby gemeinsam am Strand in den Horizont blicken?

Die Produzenten sagen im Presseheft Folgendes über das Grundthema des Films:

Am Ende geht es um ein universelles, zutiefst menschliches Bedürfnis: das Recht, über den eigenen Körper und das eigene Leben frei von fremder Verurteilung zu entscheiden.²³

Fragt euch:

- Stimmt ihr dem Zitat zu? Warum oder warum nicht?
- Glaubt ihr, dass Cornelia am Ende des Films auf dem Weg ist, frei über sich bestimmen zu können? Warum oder warum nicht?

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse kurz zusammen.

Quellen

Dröscher, Daniela: Autorin. Link: <https://www.daniela-droescher.de/autorin> (Aufruf 25. August 2026).

Dröscher, Daniela: Lügen über meine Mutter. 4. Aufl. Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, 2026.

Duden: Bodyshaming, das. Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Bodyshaming> (Aufruf: 25. August 2026).

Duden: Empowerment, das. Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Empowerment> (Aufruf: 25. August 2026).

Duden: Familie, die. Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Familie> (Aufruf 25. August 2026).

Duden: Patriarchat, das. Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Patriarchat> (Aufruf: 25. August 2026).

Filmisch.: Augenhöhe/Normalsicht. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#eye-level-angle> (Aufruf: 25. August 2026).

Filmisch.: Aufsicht. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#high-angle> (Aufruf 25. August 2026).

Filmisch.: Kameraperspektive (seltener: Kamerawinkel). Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#camera-angle> (Aufruf: 25. August 2026).

²³ Tobis: Lügen über meine Mutter. Presseheft. Statement zum Film von Timm Oberwelland & Sebastian Zühr (Produktion). S. 6.

Filmisch.: Schuss-Gegenschuss-Verfahren. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#shot-reverse-shot> (Aufruf: 25. August 2026).

Filmisch.: Schwenken. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#panning> (Aufruf: 25. August 2026).

Filmisch.: Untersicht. Link: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#low-angle> (Aufruf: 25. August 2026).

Hermani, Lea-Celine: Inkrafttreten des Gleichberechtigungsgesetzes. Bundesarchiv. Link: <https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/dokumente-zur-zeitgeschichte/inkrafttreten-des-gleichberechtigungsgesetzes/> (Aufruf: 25. August 2026).

Tobis Film, Panorama Entertainment: Lügen über meine Mutter. Presseheft.

Weiterführende Links

App für den interaktiven Einstieg in die Filmsprache:

<https://www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshot-copy-2/>

Filmglossar der Bundeszentrale für politische Bildung:

<https://www.kinofenster.de/index.php/unterrichten/filmglossar>

Filmsprache von A bis Z: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z>

Filmwissen Online: <https://filmwissen.online/>

Interaktive Website für filmsprachliche Begriffe: <https://nwdl.eu/filmsprache/de/index.html>

Trailer zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=BfSGBCplV5Y>

Website zum Film: <https://tobis.de/titel/luegen-ueber-meine-mutter>

Impressum

Auto:in: Ílyas Ínev

Alle Bilder © TOBIS Film GmbH

TOBIS Film GmbH
Kurfürstendamm 68
10707 Berlin
Deutschland

Telefon: (49) 30 839007-0
Telefax: (49) 30 839007-65
e-mail: info@tobis.de
Internet: www.tobis.de

Registereintragung: Amtsgericht Berlin Charlottenburg HRB 174916 B

Geschäftsführung: Timm Oberwelland, Magnus Vortmeyer